

# Erinnerung an die Evakuierung von Berg im September 1939

Von Max Scherrer (geb. 27.12.1907, wohnhaft Reisingstraße 17)

## *Zeitgenössische Tagebuchaufzeichnung über den mühevollen Weg von der Evakuierung bis zum Wiedersehen mit den Verwandten in der Fremde*

### **Unserem Schicksal entgegen**

Am Kirchweih-Sonntag nachmittags um zwei Uhr mussten wir unser Dorf verlassen wegen dem Krieg. Wir fuhren mit dem Fuhrwerk nach Rheinzabern, das war die erste Haltestelle. Zwei Tage waren wir in Rheinzabern untergebracht und wurden von der N.S.V verpflegt.

Unterm Regenwetter ging die Fahrt weiter über Rülzheim, Bellheim, Westheim und Lingenfeld. Hier waren wir auch zwei Tage untergebracht und auch verpflegt von der N.S.V.. Einige Landwirte haben in Lingenfeld ihr Vieh abgeben müssen, da es nicht mehr laufen konnte. Von Lingenfeld ging es im Sonderzug ab nach Miltenberg, wo die übrigen von unserem Dorf mitfuhren. Zwei mussten zurück bleiben bei dem Fuhrwerk.

Wir fuhren dann mit dem Fuhrwerk weiter durch Heiligenstein, Berghausen nach Speyer. In Speyer hatten wir einen kurzen Aufenthalt. Dann ging es über den Rhein ins Badische. Wir fuhren dann durch Altlußheim nach Neulußheim. Das war unsere letzte Station mit dem Fuhrwerk. Dort waren wir auch zwei Tage und wurden von der N.S.V. auch wieder verpflegt.

In Neulußheim wurde dann uns das Vieh abgenommen, mit Ohrmarken versehen und wurde dann von Bauern verteilt.

Dann kam der Befehl, diejenigen, die Fahrräder haben: Um drei Uhr ist Abfahren nach Weinheim. Um sieben Uhr abends kommen wir nach Weinheim. Die übrigen Männer und Frauen wurden mit dem Omnibus nach Weinheim gefahren. Das Gepäck wurde auf Lastautos geladen und nach Weinheim gebracht. Da waren wir 1 Tag und 2 Nächte.

Unser Führer Merk fuhr dann mit seinem Auto von Weinheim aus nach Miltenberg um zu erfahren, wo die Berger Leute untergebracht sind. Sie sagten ihm, in Hassfurt.

Als unser Führer Merk wieder zurück kam, sagte er, unsere Leute sind alle in Hassfurt untergebracht. Am Montag morgen wurde dann unser Gepäck verladen und wir fuhren mit dem Zug nach Darmstadt. In Darmstadt mussten wir umsteigen in den Zug nach Aschaffenburg. Da hatten wir zwei Stunden Aufenthalt. Von da fuhren wir dann weiter nach Würzburg, da dann 10 Minuten Aufenthalt. Da gab es am Bahnhof Suppe von der N-S.V. Dann gings weiter mit dem Zug nach Schweinfurt. Da hatten wir auch zwei Stunden Aufenthalt. Gegen halb fünf fuhren wir dann von Schweinfurt aus nach Hassfurt in dem Gedanken, da sind jetzt alle Berger. Aber als wir in Hassfurt ankamen, mussten wir die traurige Nachricht erfahren von Merk, dass die Berger gar nicht in Hassfurt sind. Sie sind im Bezirk Gerolzhofen, von Hassfurt aus wieder zurück nach Schweinfurt.

Von Schweinfurt aus fuhren wir dann nach Gerolzhofen. Da kamen wir um 10 Uhr an . Da waren nun Berger, aber unsere nicht. Da standen nun drei Fuhrwerke, da hieß es aufsteigen. Wir stiegen auf den ersten Wagen. Die zwei ersten Wagen fuhren nach Bischwind, der dritte fuhr nach Sulzheim. Um 11 Uhr nachts kamen wir dann nach Bischwind. Da wurden wir dann verteilt zu Bauern. Am anderen Morgen haben wir zwei Räder geliehen von dem Bauern, wo wir zugeteilt waren, um unsere Angehörigen zu suchen.

Wir fuhren zurück nach Gerolzhofen. Da haben wir Berger getroffen. Diese sagten uns, dass unsere Leute alle in Sommerach sind. Und wir fuhren dann nach Sommerach und haben sie alle da gefunden.